

HANDWERKSKAMMER ULM

Bis zu 4,5 Millionen Euro für neue, innovative Bildung im Handwerk

Handwerkskammer Ulm zimmert neuartigen Kooperationsbund für Projekt InnoVET

Die Handwerkskammer Ulm hat mit ihrem Konzept „Innovative Exzellenzqualifikation Handwerk DQR 4-7“ beim Innovationswettbewerb „Zukunft gestalten - Innovationen für eine exzellente berufliche Bildung“ (kurz InnoVET) des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) überzeugt und den Zuschlag bekommen. Es wird als eines von zwei Projekten in Baden-Württemberg und 17 in Deutschland gefördert. Gemeinsam mit den Partnern School of Advanced Professional Studies - gemeinsame Weiterbildungseinrichtung der Universität Ulm und der Technischen Hochschule Ulm - Hochschule Biberach, Technische Hochschule Ulm und Heinz-Piest-Institut für Handwerkstechnik hat die Handwerkskammer Ulm eine Konzeption für eine neue und innovative Berufsbildung entwickelt und für die Entwicklung, Erprobung und Umsetzung eine Förderung des BMBF in Höhe von rund 4,5 Millionen Euro für die Dauer von vier Jahren beantragt. „Wir dürfen jetzt von Ulm aus das berufliche Bildungssystem für Deutschland weiterentwickeln. Das wird uns eine Ehre sein. Die Grenzen von beruflicher und akademischer Bildung werden verschwimmen und wir werden uns aus beidem das Beste herausuchen“, so Dr. Tobias Mehlich, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Ulm. Zentrum dieser Entwicklung und Erprobung wird in den



Mit der Förderung des Bundesbildungsministeriums kann das WBZU nun vier Jahre arbeiten. Foto: Handwerkskammer Ulm

kommenden vier Jahren das Weiterbildungszentrum für innovative Energietechnologien (WBZU) der Handwerkskammer Ulm am Eselsberg sein.

Berufliche Karriere für die Zukunft

„Auf dem Unicampus, zwischen Helmholtz-Institut und ZSW, strahlt

nun auch die berufliche Bildung mit dem WBZU der Handwerkskammer noch heller. Mit der Bundesförderung können wir viel für die Region erreichen“, sagt Bundestagsabgeordnete Ronja Kemmer aus Ulm. Sie ist Mitglied im Ausschuss für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung des Bundestags. Auf ihre Einladung hin hatte sich auch Bildungsministerin Anja Karliczek im Juli 2019 persönlich im WBZU informiert.

Das Konzept verfolgt das Ziel, attraktive berufliche Bildungswege für junge Menschen neben akademischen Abschlüssen zu schaffen. So soll die Gleichwertigkeit von beruflicher und akademischer Bildung gestärkt werden. Das Konzept umfasst die Bereiche Digitalisierung,

Energiewende, Wirtschaft 4.0 und Berufsbildung 4.0. Es beinhaltet zum Beispiel Smart Home oder virtuelles Lernen. „Mit der Förderung können unsere Handwerksberufe in hohen Qualifikationsstufen wie dem Meister gestärkt und klassische Berufsgrenzen überschritten werden. Wir schaffen neue, moderne Qualifikations- und Bildungsprofile, die auch den steigenden Anforderungen der Kunden gerecht werden“, sagt Dr. Tobias Mehlich. Denn der digitale und technologische Wandel zieht sich auch durch die Aus- und Weiterbildung im Handwerk. Es gilt, die Fachkräfte für morgen stark zu machen.

Neue Wege der Qualifikation für Fachkräfte

Damit wird auch gleichzeitig der Nachwuchs gesichert, denn die Attraktivität des beruflichen Karrierewegs und des Handwerks nimmt durch gesteigerte Weiterbildungsmöglichkeiten zu. Zum Beispiel kann ein Abiturient eine zweieinhalbjährige Ausbildung zum Elektroniker für Energie- und Gebäudetechnik machen und fachpraktische Inhalte zur Vorbereitung auf den Bachelor Professional erhalten. Während des einjährigen Bachelor Professionals erhält er eine Fortbildung im Bereich intelligente Gebäudetechnik und Systemvernetzung sowie eine Meistervorbereitung für Elektrotechnik. Nach zwei Jahren kann er zum Master Professional aufsteigen.

KOMMENTAR

Ausbildung ist Wirtschaftskraft

Wer heute die Ausbildung stärkt, der reduziert den Fachkräftebedarf von morgen. Deshalb freut es uns Ausbildungsbetriebe umso mehr, dass wir jetzt mit einer Ausbildungsprämie unterstützt werden. Wer will, soll ausbilden können - Corona hin oder her. Dafür haben wir uns lange eingesetzt. Das ist ein gutes Zeichen für alle Ausbildungsbetriebe. So wird die Bereitschaft, junge Menschen auszubilden, gestärkt und das Engagement



„Wer will, soll ausbilden können - Corona hin oder her.“

Katja Maier

Zimmermeisterin aus Westhausen-Lippach und Vizepräsidentin der Handwerkskammer Ulm.

Foto: Armin Buhl

wertgeschätzt. Für uns Handwerkerinnen und Handwerker bietet sich die Möglichkeit, den Auszubildenden unseren spannenden und vielseitigen Berufsalltag näherzubringen und Karrieremöglichkeiten aufzuzeigen. Denn auch nach der Krise werden wir wieder von Fachkräftebedarf sprechen. Schließlich haben nicht nur die vergangenen Monate gezeigt, dass unsere gut ausgebildeten Fachkräfte der Ausgangspunkt unserer Wirtschaftskraft im Handwerk sind. Das heißt im Umkehrschluss aber auch: Jeder Azubi stärkt unsere Betriebe und Wirtschaftskraft im Handwerk. Jammern darf demnach morgen niemand, der heute nicht ausbildet. Unsere Handwerkskammer unterstützt uns Betriebe dabei, den richtigen Auszubildenden zu finden. Passgenau vermittelt sie mit Ausbildungsberatern zwischen Betrieben und Jugendlichen. Auch dieses Angebot sollten wir Betriebsinhaberinnen und Betriebsinhaber nutzen, wenn wir noch offene Lehrstellen haben.

Helden des Handwerks

Radioreihe gibt Einblicke in persönliche Geschichten

Haben Sie schon einmal einen Glockengießer kennengelernt? Gießereien gibt es immer weniger, aber sie werden für viele Arbeiten in der Industrie benötigt. Karin Lidl arbeitet in der Gießerei Karl Widenmann in Heidenheim, ein Unternehmen, das über 125 Jahre alt ist.



„

Mein Beruf hat auf jeden Fall Zukunft. Es ist ein uralter Beruf. Einer der ersten Handwerksberufe überhaupt und der wird auch immer bleiben.“

Karin Lidl

Metall- und Glockengießerin
Foto: Donau3FM

Wie sind Sie zu Ihrem Beruf gekommen?

Mein Opa war Metallgießer und war bei der Fertigung von Glocken und Kanonen noch dabei. Das hat mich fasziniert. Gießereien hat man immer schon gebraucht - entweder im Glockenbau oder im Kanonenbau. Früher wurde auch viel mehr Kunstguss betrieben. Glocken gießt man immer noch. Wir gießen hauptsächlich für den Treppenbau.

Beim Metallgießen müssen die Abläufe von vorne bis hinten stimmen. Was ist darüber hinaus wichtig?

Ein funktionierendes Team ist unabdingbar. Je besser das Team harmonisiert, desto besser der Ablauf. Die einzelnen Bauteile müssen sich zusammenfügen lassen wie auch die einzelnen Aufgaben aller Teammitglieder. Sonst fällt nach und nach immer mehr Arbeit an.

Der Beruf des Metallgießers wird immer seltener, trotzdem hat er über die Zeit an Wichtigkeit nichts verloren, oder?

Jede Fertigung, die Teile fräst oder dreht, braucht eine Gießerei. Egal, ob klein oder groß - aus einem gegossenen Teil muss ich viel weniger rausfräsen oder rausdrehen als aus einem ganzen Rundstahl. Das hat auf jeden Fall Zukunft. Man wird es immer brauchen. Es ist ein uralter Beruf. Einer der ersten Handwerksberufe überhaupt und der wird auch immer bleiben.

Helden des Handwerks - jetzt die gesendeten Folgen der Radioreihe nachhören unter www.hwk-ulm.de/helden-des-handwerks-donau3fm/

Passende Azubis finden

Fachkräftesicherung – Das geförderte Projekt „Passgenaue Besetzung“ bringt Auszubildende und Betrieb zueinander – und wird verlängert

Die Handwerkskammer Ulm findet für Betriebe einen passenden Azubi oder vermittelt jungen Menschen einen passenden Arbeitgeber im Handwerk. Die Bilanz der geförderten Arbeit der „Passgenaue Besetzung“ zeigt: Im Jahr 2019 haben rund 150 Betriebe zwischen Ostalb und Bodensee die Beratung für sich genutzt. Für 62 Auszubildende sind passende Ausbildungsbetriebe gefunden worden. Im ersten Halbjahr 2020 sind es trotz Corona immerhin rund 30 Betriebe und elf Auszubildende gewesen. Das Programm ist nun bis 2023 verlängert. Nuray Glock, Ausbildungsberaterin der Handwerkskammer Ulm, erläutert, wie sie Betriebe unterstützen kann.

Wie läuft eine „normale“ Beratung eines Betriebs ab?

Nach einem persönlichen Erstgespräch mit den Betrieben wird ein Anforderungsprofil für die freien Lehrstellen in der Lehrstellenbörse erstellt, um nach geeigneten Bewerbern zu suchen. Auf Wunsch unterstützen wir, wenn sich Betrieb und Azubi gefunden haben, auch gerne bei den Formalitäten zum Abschluss des Ausbildungsvertrages.

Wie läuft eine „normale“ Beratung von einem Jugendlichen ab?

Wir lernen die Jugendlichen zunächst persönlich kennen und versuchen

gemeinsam herauszufinden, welcher Beruf zu ihnen passt, sollten sie noch keine konkreten Vorstellungen haben. Anschließend suchen wir in der Börse nach geeigneten Betrieben. Ergänzend beraten wir auch mit den Ausbildungsberatern in Sachen Bewerbungsunterlagen.

Gibt es Kriterien, um in die Börse aufgenommen zu werden?

Durch den persönlichen Kontakt mit den Betrieben und Jugendlichen stellen wir sicher, dass beide Seiten bereit für eine Ausbildung sind. Außerdem können wir so besser einschätzen, wo sich ein „Match“ ergibt. Natürlich ist es wichtig, dass Betriebe einen ausbildungsberechtigten Meister in Beschäftigung haben. Bei Jugendlichen achten wir darauf, dass die Berufswünsche und persönlichen

Gegebenheiten zu den Anforderungen passen.

Ist es klug, jetzt in Personal und Ausbildung zu investieren?

Wer heute nicht ausbildet, kommt morgen vielleicht nur schwierig an Fachkräfte, die die Aufträge der Kunden abarbeiten. Gerade jetzt kommt es darauf an, junge Menschen für eine Ausbildung im Handwerk zu gewinnen. Die vergangenen Monate haben gezeigt, dass gut ausgebildete Fachkräfte Ausgangspunkt der Wirtschaftskraft des Handwerks sind. Die Handwerksbetriebe haben ihr Personal gehalten. Das werden sie auch in Zukunft, weil sie wissen, dass auch wieder andere, Nicht-Krisen-Zeiten kommen werden. Jetzt in die Ausbildung von jungen Menschen zu investieren, ist vorausschauend und klug.

Hintergrund

Im Gebiet der Handwerkskammer Ulm sind noch 986 Ausbildungsplätze als freistehend gemeldet. Regional verteilt gibt es im Landkreis Ravensburg derzeit 240 offene Lehrstellen, im Ostalbkreis 211. Im Alb-Donau-Kreis sind 129, im Landkreis Biberach 200, im Landkreis Heidenheim 37, im Bodenseekreis 102 und im Stadtkreis Ulm momentan 67 Lehrstellen unbesetzt. Die Lehrstellenbörse finden Sie unter: www.hwk-ulm.de/app

Das Programm „Passgenaue Besetzung – Unterstützung von kleinen und mittleren Unternehmen bei der passgenauen Besetzung von Ausbildungsplätzen sowie bei der Integration von ausländischen Fachkräften“ wird durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie und durch den Europäischen Sozialfonds gefördert

KURZ INFORMIERT

Raumordnung und Bauleitplanung

Die Handwerkskammer Ulm wird als Träger öffentlicher Belange um Stellungnahme in Bauleitplanungs- und Raumordnungsverfahren gebeten. Die Bauleitplanung findet sich ab sofort vollständig und aktuell auf der Homepage der Handwerkskammer unter www.hwk-ulm.de/bauleitplanung-raumordnung.

Ansprechpartnerin: Ingeborg Plattner, Tel. 0731/1425-6354

IMPRESSUM

Handwerkskammer Ulm
Olgastraße 72, 89073 Ulm,
Pressestelle: Tel. 0731/1425-6103
Fax 0731/1425-9103
Verantwortlich:
Hauptgeschäftsführer Dr. Tobias Mehlich

50 Jahre Engagement im Handwerk

Zimmerei Schlumpberger feiert Betriebsbestehen

Seit 2002 führt Zimmermeister Klaus Schlumpberger in zweiter Generation den Betrieb, den er von seinen Eltern übernommen hat. Die Geschichte der traditionsreichen Zimmerei Schlumpberger beginnt im Jahr 1970. Damals gründete Zimmermeister Georg Schlumpberger in Giengen einen Gewerbebetrieb zur Herstellung von Holzdecken und Treppenarbeiten.

Die Zimmerei ist heute kompetenter Ansprechpartner in Sachen Dach, Ausbau und Renovierung. Der Meisterbetrieb mit derzeit zwölf Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bietet neben kompletten Dachsanierungen auch Möglichkeiten zur Wohnraum-Erweiterung, Dachausbau, Dachgauben oder eine Aufstockung in Holzbauweise.

Meisterbetrieb bietet Kunden alles aus einer Hand

Schlumpberger bietet alles aus einer Hand, inklusive Gerüst- und Flaschnerarbeiten, Lichtlösungen mit Dachflächenfenstern oder dem Austausch alter Fenster. „Für uns ist das alles kein Problem. Eben weil wir ein Meisterbetrieb mit langjähriger Erfahrung sind“, so Firmenchef Klaus Schlumpberger. „Vom Erstellen der Bauanträge, der Koordination aller erforderlichen Arbeiten bis zur Fertigstellung: Bei uns

hat man nur einen Ansprechpartner. Service wird bei uns nicht nur großgeschrieben, sondern gelebt.“

Geschultes Fachpersonal ist Trumpf

Zum Leistungsumfang gehören auch das Stellen der notwendigen Gerüste durch den eigenen Gerüstbau, Dämmen und Verkleiden von Dächern und Wänden, Eindecken der Dächer mit Dachziegeln, Asbestsanierungen von Gebäuden, Garagen und Hallen, Bedachungen mit Alu- oder Stahlblechen sowie Flachdachabdichtungen von Garagen, Wohnhäusern und Hallen mit Bitumenbahnen oder Folien. In der hauseigenen Schreinerei werden u.a. Carports, Balkone, Vordächer und Terrassenüberdachungen mit Glas hergestellt.

Insbesondere die Belegschaft – ausschließlich geschultes Fachpersonal – trägt laut Firmenchef zum Erfolg des Handwerksbetriebs bei. „Kunden schätzen vor allem unsere langjährigen und erfahrenen Mitarbeiter, deren Freundlichkeit und qualitätsbewusste Arbeit. Wir haben für alles eine Lösung und sehen selbstbewusst in die Zukunft“, sagt Klaus Schlumpberger.

Seit der Betriebsgründung haben insgesamt mehr als 30 junge Menschen bei Schlumpberger die Ausbildung zum Zimmerer absolviert.



Dr. Stefan Rössler (links) von der Handwerkskammer Ulm überreicht Zimmermeister Klaus Schlumpberger die Urkunde für das 50-jährige Betriebsbestehen. Foto: Lukasz Burchardt, Heidenheimer Zeitung

Gemeinsam an einem Strang ziehen

Georg Beetz feiert zehnjähriges Jubiläum

Georg Beetz ist seit zehn Jahren Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Bodenseekreis. Zu diesem Anlass hat ihn Dr. Tobias Mehlich, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Ulm, mit einer Ehrenurkunde überrascht. Mehlich hat Beetz für seinen Einsatz für das Handwerk gedankt. Wenn alle anpacken und miteinander arbeiten,

werde gemeinsam im Handwerk viel bewegt. Als Handwerkskammer sei man eine Handwerksorganisation, die in mehreren Regionen zu Hause sei – so auch im Bodenseekreis. Die Zusammenarbeit mit den Kreishandwerkerschaften sei konstruktiv und wichtig. Man ziehe an einem Strang. Nur so könne man zum Wohle des Handwerks in der Region erfolgreich sein.



Dr. Tobias Mehlich (links), Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Ulm, überreicht Georg Beetz die Ehrenurkunde zur zehnjährigen Tätigkeit. Foto: Georg Beetz

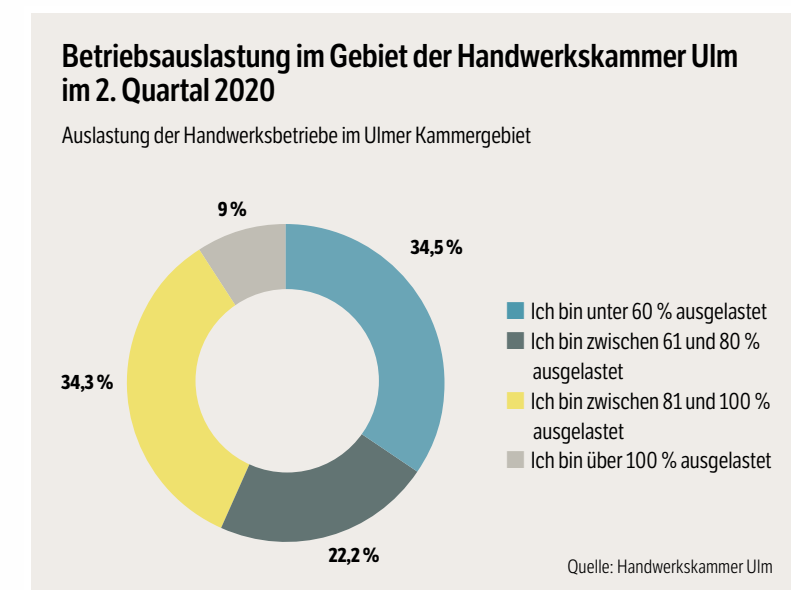
Weiter krisensichere Jobs

Konjunkturumfrage im Handwerk zeigt: Geschäftslage unter Vorjahresniveau – Gute Prognose für weiteren Jahresverlauf

Die Auswirkungen der Corona-Krise haben viele Handwerksbetriebe zwischen Ostalb und Bodensee im zweiten Quartal 2020 spürbar getroffen. Die Stimmung war in den Monaten April bis Juni entsprechend gedrückt. Das zeigen die aktuellen Konjunkturdaten der regelmäßigen Quartalsumfrage. Rund 47 Prozent der befragten Betriebe sind mit ihrer Geschäftslage zufrieden, knapp 27 Prozent berichten hingegen von einer schlechten Geschäftsentwicklung. Zum Vergleich: Im zweiten Quartal des Vorjahres stellten 79 Prozent ihrer Geschäftslage ein gutes Zeugnis aus, während gut drei Prozent mit ihrem Geschäftsverlauf unzufrieden waren.

Wieder mehr Zuversicht

Es herrscht aber wieder mehr Zuversicht im Handwerk, die Prognosen sind nun besser als noch vor einigen Wochen. So rechnen rund 30 Prozent der Betriebe im Gebiet der Handwerkskammer Ulm in den kommenden Monaten mit einer Verbesserung ihrer Geschäftsentwicklung. Mehr als die Hälfte der Befragten erwartet, dass die aktuelle Geschäftslage in etwa gleich bleibt, während 15 Prozent eine Verschlechterung befürchten. „Die Schere zwischen den Geschäftslagen der Betriebe geht weit auseinander. Die schwierigen Zahlen steigen, aber wir haben eben immer noch mehr Betriebe, die gut beschäftigt und optimistisch sind“, so Dr. Tobias Mehlich, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Ulm.



Der Blick in die Auftragsbücher trübt die Grundstimmung: Im zweiten Quartal 2020 sind die Aufträge der Handwerksbetriebe insgesamt zurückgegangen. So melden für die letzten Monate rund 21 Prozent der Befragten vollere Auftragsbücher (Vorjahr: 40 Prozent), während 43 Prozent (Vorjahr: 14 Prozent) von Auftragsverlusten berichten.

Auslastung der Betriebe

Die verhaltene Auftragslage spiegelt sich in den vergangenen Wochen auch in der Auslastung der Handwerksbetriebe wider. Für das zweite Quartal 2020 melden neun Prozent der Betriebe eine Kapazitätsauslastung von über 100 Prozent (Vorjahr: 15 Prozent). Eine Auslastung von 81 bis 100 Prozent melden 34 Prozent

der Befragten (Vorjahr: 46 Prozent). Rund 35 Prozent berichten, noch große Kapazitätsfreiräume zu haben (Vorjahr: 11 Prozent).

Mehr Beschäftigte trotz Krise

Trotz Krise hat sich die Beschäftigtenzahl im Handwerk erhöht: Im zweiten Quartal 2020 haben 14 Prozent der Betriebe im Kammerbezirk Ulm neue Mitarbeiter eingestellt, bei elf Prozent der Befragten hat sich die Zahl der Mitarbeiter verringert. In den kommenden Monaten könnte die Beschäftigung in den regionalen Betrieben des Handwerks weiter steigen: Demnach planen elf Prozent der Betriebe, neue Mitarbeiter einzustellen. Sieben Prozent der Befragten gehen hingegen davon aus, dass sich ihre Belegschaft verkleinern wird.

„Regionales Metzgerhandwerk ist anders“

Handwerkskammer Ulm fordert faire Rahmenbedingungen für kleinere Betriebe

Das Handwerk schaut besorgt auf die Diskussion rund um die verheerenden Arbeitsbedingungen und Schlacht- und Verarbeitungsmethoden, die rund um die massenhaften Corona-Infektionen in der Fleischindustrie herrschen. „Uns überraschen diese aktuellen Erkenntnisse über die industrielle Fleischverarbeitung nicht. Das Handwerk ist anders als die Fleischindustrie. Und: Es gibt eine verantwortungsvolle Fleischerherstellung in regionalen Metzgereien“, so Dr. Tobias Mehlich, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Ulm.

Die Metzgereien in der Region sind meist kleinere Betriebe mit bis zu 25 Mitarbeitern. Die Beschäftigten sind dual ausgebildete Fachkräfte und arbeiten in festen, oft langjährigen Angestelltenverhältnissen. Werkverträge mit ungelernten Kräften gibt es nicht. Eine gelernte Fachkraft hat das Fachwissen sowie Hygiene- und Qualitätsstandards in der Ausbildung und im Meisterstudium gelernt und verinnerlicht. Wer eine Metzgerei eröffnen möchte, braucht den Meisterbrief im Fleischerhandwerk als Gütesiegel. Handwerksbetriebe arbeiten vor Ort mit kurzen Wegen: Tier, Futter, Schlachtung, Verarbeitung, Verkauf und Konsum sind regional. Die meisten Handwerksbetriebe erbringen ihre Leistungen in einem Umkreis von 20 bis 30 Kilometern.

Weniger Vorschriften gefordert

Die kleineren Betriebe leiden unter den Vorschriften und Nachweispflichten, die sie zu erfüllen müssen. Durch die starke Lobby der großen Fleischindustrie kommen Vorgaben zustande, die für kleinere Metzgereien kaum noch zu erfüllen sind.



Metzgereien in der Region sind meist kleinere Betriebe, die ihre Leistungen in einem Umkreis von 20 bis 30 Kilometern erbringen. Foto: Handwerkskammer Ulm

Regional funktionierende Kreisläufe werden durch zusätzliche Gesetze unrentabel gemacht. So manch aufwendige Dokumentationspflicht kann durch das Kundengespräch beim Metzger vor Ort ersetzt werden. Auch Kontroll- oder Abfallentsorgungsgebühren sind im Handwerk viel höher. Das ist Wettbewerbsverzerrung zum Nachteil der regionalen Metzgereien. Die Handwerkskammer Ulm sieht die Politik deshalb in der Pflicht. Handwerksbetriebe brauchen weniger Bürokratie und mehr Freiheit und Zutrauen in die hochwertige Ausbildung, die sie absolviert haben. Auflagen für die Flei-

schindustrie dürfen nicht eins zu eins auch für die regionalen, kleineren Betriebe gelten. Die regionalen Strukturen müssen gestärkt und gefördert werden. Mehlich ergänzt: „Gerade jetzt in der Krise sehen wir, wofür das regionale Fleischerhandwerk steht: nämlich für Verbraucherschutz, Tierschutz und Qualität. Wenn es schon in vielen Orten keine Metzgereien mehr gibt, sehen wir, wohin diese Politik führt.“ Die Anzahl der Fleischerbetriebe im Gebiet der Handwerkskammer Ulm ist in den vergangenen zehn Jahren insgesamt um mehr als 100 Betriebe geschrumpft.

KURZMELDUNGEN

25 Jahre Kfz-Meister

Kfz-Meister Antonio Masciullo feiert 25 Jahre Leidenschaft für sein Handwerk. Zu diesem Meilenstein ist dem Betriebsinhaber von Antonios Auto Service in Schwäbisch Gmünd jetzt der Silberne Meisterbrief überreicht worden. Seinen Gesellenbrief hat Masciullo 1982 vor der Handwerkskammer Ulm abgelegt. Den Meistertitel hat er 1995 in Stuttgart gemacht. Sein Sohn ist ebenfalls Meister sowie Betriebswirt und packt im familiengeführten Betrieb kräftig mit an. In der Autowerkstatt haben Masciullo und seine Mitarbeiter gut zu tun: Im Ostalbkreis hat der Kfz-Meister über die Jahre einen treuen Kundenstamm aufgebaut. Darauf ist er stolz. Auch sein Team hält ihm die Treue, denn der Chef lebt sein Handwerk. „Die tägliche Arbeit ist für mich eine wahre Berufung“, sagt er.



Silberner Meisterbrief für Antonios Auto Service in Schwäbisch Gmünd. Foto: Handwerkskammer Ulm

Mehr Abiturienten im Handwerk

Im Gebiet der Handwerkskammer Ulm entscheiden sich mehr Abiturienten bei ihrer beruflichen Karriere für eine duale Berufsausbildung im Handwerk: Rund jeder sechste Lehrling hat das Abitur in der Tasche. Zu den Ausbildungsberufen, für die sich Abiturienten zwischen Ostalb und Bodensee besonders interessieren, gehören Zimmerer und Schreiner, aber auch Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik sowie Elektroniker. Die Bewerbungsverfahren zwischen Auszubildenden und Betrieben sind in der Hochphase der Corona-Krise ausgefallen. Dadurch verschiebt sich in diesem Ausbildungsjahr der Abschluss vieler Lehrverträge nach hinten. Die Ausbildungsberater der Handwerkskammer Ulm kümmern sich um junge Menschen, die eine Ausbildung in einem Handwerksbetrieb machen möchten. Gleichzeitig sind sie Anlaufstelle für Betriebe und Fragen rund um die Ausbildungsverhältnisse.

Mehr erfahren unter

www.hwk-ulm.de/ausbildungsberatung/

Wenn Schüler Chef sein üben

Der landesweite Schülerwettbewerb MeisterPOWER ist im Schuljahr 2019/2020 in die zweite Runde gegangen. Sechs Handwerkskammern haben sich beteiligt. Erfreulich: Allein im Kammerbezirk Ulm haben 284 Teams mitgemacht. Schüler schlüpfen in dem Online-Wettbewerb in die Rolle eines Chefs eines virtuellen Handwerksbetriebs. Mit Hilfe einer Lernsoftware treffen sie unternehmerische Entscheidungen, behalten ihre Finanzen im Blick und stehen vor der Herausforderung, innerhalb von drei Spielmonaten ein möglichst gutes Betriebsergebnis zu erreichen. Gewonnen haben im Niveau 1 (Klassen 7 bis 9) Tom Freudenmann vom Hans Multscher Gymnasium in Leutkirch und im Niveau 2 (Klassen 10 und 11) Jonas Ruf vom Carl-Lämmle-Gymnasium Laupheim.